

Vortrag: Samstag, 11. Januar 2014

Dr. med. Hartmut G. Horn/Korrektur geschrieben 15.12.2014

Die kraftvolle Entwicklung des Rhythmischen Systems in der Kindheit

Dr. Hartmut Horn ist niedergelassener Arzt für Allgemeinmedizin, Kinderarzt und Psychotherapeut in eigener Praxis in Aichtal bei Stuttgart. Im Rahmen seiner psychotherapeutischen Praxis steht er in enger Zusammenarbeit mit seiner Frau, Waldorferzieherin und Sandspieltherapeutin. Ebenso arbeitet er mit Körper- und Kunsttherapeuten aus der Umgebung zusammen und ist Schularzt an einer Erziehungshilfeschule. Weiterhin hält er Vorträge in Kindergärten und Schulen über verschiedene medizinische, pädagogische und psychologische Themen. In der Deutschen Gesellschaft für anthroposophische Psychotherapie gibt er regelmäßig Seminare und arbeitet im Vorstand mit.

Gestern Abend hatten wir einen bewegenden Vortrag, der uns Anthroposophen natürlich mehr von den Stühlen reißt als andere Menschen, "Was machen die Medien mit uns?" Da war mein Vortrag ein Stückchen schon vorweggenommen. Wie das ADHS entsteht, hatten Sie gestern Abend vieles schon entnehmen können.

Das rhythmische System als dasjenige System mit dem wir Menschen unsere Schwingungsfähigkeit bekommen, alle Fähigkeit, mit Polaritäten umzugehen, das möchte ich jetzt mit Ihnen weiterbetrachten.

Wie entsteht dieses System? Wie funktioniert es? Wir hatten ja schon die Herzvortrge, wo Frau Glckler uns vormachte, wie die Herzklappen funktionieren und Herr Selg hat uns die höheren Zusammenhänge der Herzfunktion mitgeteilt. Im Brustkorb, der zusammen mit der Wirbelsäule das äußere Gerüst des Rhythmischen Systems bildet, bleibt jetzt noch ein wesentliches Organ zu besprechen: nämlich die *Lunge*.

Die Lunge entsteht embryologisch aus dem Vorderdarm, sie sprosst von hier aus in den Brustkorb hinein und entwickelt sich im Prinzip wie ein Baum, halt umgekehrt. Oder sagen wir, da der Embryo ja meistens auf dem Kopf steht, ist es dann doch ein Baum, der nach oben wächst. Der Stamm dieses Baumes ist auch sehr fest, die Knorpelspangen sind mit das Festeste, was wir in den weichen Geweben haben. Dieses Sprossen dieses Baumes entsteht in der Embryonalzeit sehr früh, aber später als das Herz, und wächst praktisch in diese entstehende Brusthöhle hinein. Anatomisch wird diese Höhle gebildet durch 12 Brustwirbel, die mit ihren Armen, den Rippen dann einen Raum eröffnen. Die Zwischenmuskulatur und das Zwerchfell dienen dazu, diesen Raum beweglich zu machen. Alle diese Rippen haben hinten an der Wirbelsäule tatsächlich auch kleine Gelenkchen, mit denen sie sich auf und ab bewegen können.

Das Herz in der Mitte bekommt sein Blut von oben über die große Einflussvene, von unten über die große Einflussvene, und es mischt sich beides im rechten Vorhof. Von hier fließt das Blut zusammen in die rechte Kammer, hier verweilt es für einen Moment. Sie wissen jetzt auch schon warum, weil nur im Moment des Stehens, **des Stauens** Bewusstsein entstehen kann. Dieser Impuls des zum-Stillstand-Kommens, das ist der Moment, wo die Wahrnehmung all dessen entsteht, was aus den beiden Blutströme zum Herzen getragen wird. Ich überlege noch einmal mit Ihnen, *Was wird denn da herangezogen?* Von oben her alle die Einflüsse, die körperlich da sind, nämlich durch die Sinneswahrnehmungen. Alle Sinne werden ja bewusstseinsmäßig im Gehirn gespiegelt, die Information wird dem Blut eingepägt, was dann zum Herzen fließt. Gleichzeitig sind die seelisch-geistigen Einflüsse da, die auch mit dem Blut transportiert werden. Aus dem unteren Teil des Körpers strömen alle die Informationen heran, die eine Art *Betriebszustand* zeigen, *Wie ist die Muskulatur durchblutet, wie ist gerade die Leber, wie die Niere usw.?* Jedes Organ hat ja seinen eigenen Blutstrom. Wenn Sie mal in Passau gesehen haben, wie die Donau und der Inn zusammenfließen, dann wissen Sie, dass es noch über viele Kilometer sichtbar ist, dass diese beiden Ströme nebeneinander fließen, sie sind nicht unmittelbar vermischt. D.h. das Herz kann sehr wohl auch wahrnehmen, was kommt von der Niere, was kommt von der Milz, was von der Leber, was kommt aus der Muskulatur usw. Jetzt werden hier nicht nur diese Betriebszustände mitgeteilt, sondern auch alle Erfahrungen, alle Erinnerungen, die wir in diesem Erdenleben gemacht haben. Wo sitzt die Erinnerung denn? Klar, die Hirnphysiologen werden uns jetzt sagen, *Die sitzt in den Verschaltungen des Gehirns* usw. Aber es ist ganz eindeutig, dass sie wesentlich mehr im Körper sitzt. Rudolf Steiner hatte gesagt, ... *an den Oberflächen der Organe*. Das haben wir als anthroposophische Ärzte jahrelang zu verstehen versucht. In den letzten Jahren sind wir darauf gekommen, es sind die *Faszien*, das sind die Oberflächen. Die Faszien durchziehen den ganzen Körper, feinste Bindegewebsstränge, die auch diese Häute z.B. um die Leber herum bilden und sie stehen alle in Kommunikation. Richtig gelernt habe ich es dann, als ich Kurse bei Osteopathen gemacht habe. Alles was wir mit diesem Leib in diesem Erdenleben an Erinnerungen erworben haben, liegt in den Oberflächen der Organe, in den *Faszien*. Die Faszien durchdringen auch alle Muskeln. Jetzt wird klar, warum so viele Menschen es brauchen, dass man sie hier oben an der Schulter- und Nackenmuskulatur massiert, warum? Da halten wir die ganze zivilisatorische Last, wir fahren Auto, wir sitzen am Computer, wir lesen, wir erklären, alles ist hier oben gehalten. Diese Spannung in dieser Muskulatur nimmt also das Herz auch wahr. Das Blut macht dabei folgende Bewegung: in der vertikalen Richtung strömt es in den rechten Vorhof ein, wird im Rhythmus des Herzen in den rechten Ventrikel hereingenommen, und kommt hier für einen Moment zur Ruhe. Im rechten Winkel zur Einstromrichtung fließt es nun horizontal von der Mitte nach allen Seiten der Lunge, wird feinst verteilt, von

den die Lungenbläschen umgebenden Kapillaren aufgesogen und begegnet hier der in den Organismus in Form der Luft hereingelassenen Außenwelt. Im Moment des Stillstandes der Luft zwischen Ein- und Ausatmung wird wiederum die Wahrnehmung dessen ermöglicht, was sich ihr aus der physischen, lebendigen, beseelten und Geist-durchdrungenen Umgebung einimprägniert hatte.

Hiermit bereichert strömt das Blut in wiederum horizontaler Richtung, die Geste des Spreizens und Ballens beendend, in den linken Vorhof ein. Nach spiralförmigem Einstrom in die linke Kammer folgt wieder der wahrnehmende Ruhemoment sowie der erneute Richtungswechsel zur Vertikalen. Zunächst nach rechts- oben -hinten führend teilt die Aorta die Ströme für die beiden Hals- und Arm-Schlagadern ab, um dann senkrecht nach unten entlang der Wirbelsäule den Blutstrom zu leiten für die Versorgung der Brustkorbwand und Wirbelsäule, der inneren Organe des Bauchraumes, sowie der Beine.

Embryologisch sah das hier noch ein wenig anders aus. Das Baby, was hier im großen Raum der Gebärmutter liegt und seine Nabelschnur sieht, „tastet“ mit Händen und Füßen die Plazenta ab, die wahrscheinlich eine große Baumscheibe darstellt mit ihren Gefäßen, fühlt und spielt damit, das können ja die Ultraschalleute heute alles beobachten. Das Kind schickt über seine beiden Arterien, aus den Beinvenen kommend, mittels der Nabelschnur sein Blut in die Plazenta, verteilt es hier und „tastet“ die mütterliche Oberfläche ab, spürt, wie ihr Blut schmeckt und somit, wie ihr Befinden insgesamt ist. Aus dem mütterlichen Blut nimmt es auf den Sauerstoff, die Nährstoffe, die Immunstoffe, die Hormone. Dieses erfrischte, arterialisierte Blut fließt durch die Nabelvene, ein großes Gefäß, welches direkt durch die Leber führt, ins rechte Herz. Im Embryonal-Leben existiert im Herzen eine große Verbindung zwischen den Vorhöfen- das Foramen ovale, sodaß dieser Strom nun von der rechten Herzkammer gar nicht aufgenommen wird, sondern von der linken Kammer direkt in die aufsteigende Aorta mit ihrer Verteilung zu Kopf und Armen geleitet wird. In rechtwinkliger Überkreuzung, ohne wesentliche Vermischung, gelangen die übrigen aus dem Körper kommenden, Sauerstoff-armen Ströme durch die Lungenarterien und den Ductus botalli in die absteigende Aorta. Also das venöse Blut kommt gar nicht in die oberen Extremitäten und in den Kopf, sondern strömt direkt wieder in den Körper und von dort wieder über die Nabelarterien zur Mutter.

Nun zur Lunge: das Blut strömt also hinein in die Lunge. Wo kommt die Luft her? Von oben wird sie eingesaugt, also rechtwinklig zum Blutstrom und verteilt sich durch den Bronchialbaum. An der Oberfläche dieser Lungenbläschen ist die extremst- dünnste Stelle, die es sonst nirgends im Körper gibt, das sind nur zwei Lagen Zellschichten. Die eine Zellschicht, die die Innenauskleidung der Lunge darstellt, die andere Zellschicht ist schon die Wand der Kapillare. Es gibt sonst keine solche Konstruktion im Körper, die so dünn ist. Wir atmen also ein,

verteilen es in unserer Lunge und geben es wieder hinaus. Während dieser Zeit hat mein Rhythmische System 4 Mal mit dem Herzen reagiert, 1: 4. Ich nehme auf in mein Blut, was atmosphärisch von außen kommt, um es im linken Herzen wahrzunehmen. Gleichzeitig habe ich ja nicht nur aufgenommen, sondern auch abgegeben. Denn mein Blut war ja imprägniert mit dem, was ich seelisch-geistig, mit dem, was ich sinnesmäßig, mit dem, was meine Körperempfindungen mir übergeben haben. Vom Herzen wurde es in die Lunge gegeben, geht dort in Kontakt mit der eingeatmeten Luft und während die Luft ausströmt, geht ein Teil meines Innenlebens mit nach außen.

Mit der Geburt wird das Rhythmische System in Gang gesetzt. Vor der Geburt ist alles Wasser, ruhig-strömendes Wasser in der Lunge und in der Welt des Kindes, im Uterus. Durch den Wehenbeginn entstehen Wellen, immer stärker werdende Wellen, welche dem Ankommen eines neuen Lebens auf der Erde vorausgehen. Während des Geburtsvorganges, des kraftvollen mütterlichen „sich-befreiens-von -Kindes-Banden“, wird der Brustkorb des Kindes zusammengedrückt, gequetscht, die Lunge ausgewrungen, alle Flüssigkeit herausgetrieben. Mit der Befreiung aus dieser Enge wird die erste Luft eingesogen, und es folgt der erste Schrei. Wozu ist dieser physiologisch nötig? Die Stimmbänder im Kehlkopf werden verengt, die Brustmuskulatur wird angespannt, es entsteht ein Überdruck im Brustkorb, und dieser presst die Luft in die Alveolen. Dabei ist im ersten Mal ein hoher Widerstand zu überwinden, ähnlich dem Aufblasen eines Luftballons. Nach Eröffnung der Alveolen kann das Kind zu einer ruhigen Atmung finden. Gleichzeitig wird im Herzen das Foramen ovale verschlossen sowie der Ductus botalli, und nun ist die zweimalige Überkreuzung der Blutströme im Herzen etabliert.

Jetzt möchte ich hierzu eine Stelle von Rudolf Steiner vorlesen, aus seinen Notizbucheinträgen, 1922:

In mir woget Weltenwellenkraft,
Auf den Wogen lebet Götterwille,
Götterwille, Du erfüllst mich,
Ich belebe Dich zu Menschenwillen,
In den Menschenwillen wird mein Wesen
selber Kraft erschaffendes Leben,
Ich wirke aus dem Ich zur Welt.

Also, das hat das Baby jetzt schon einmal geschafft. Das Rhythmische System ist in Gang gekommen. Das Rhythmische System hat im 2. Jahrsiebt seinen Hauptentwicklungsbereich. Ich gehe das mit Ihnen nochmal durch von Anfang an. Dazu gehört auch der psychologische Aspekt. Was ist das Rhythmische System psychologisch? Wenn man Psychotherapeut wird, muss man zunächst einmal wie auch, wenn man Arzt wird, alles das studieren, was derzeit Stand der Wissenschaft ist. Bei den großen Psychoanalytikern, von denen wir während des Studiums lernen, ist mir Winnicott aufgefallen. Der hat nämlich dieses

verstanden, dass es eines inneren Raumes bedarf. Wir bilden einen *intermediären Raum* aus (das ist seine Formulierung), zwischen dem Ich und Allem gegenüber (in dieser Fachsprache nennt man das, *gegenüber dem Objekte*), allem gegenüber, egal, ob das Mitmenschen, Tiere, Pflanzen oder Gegenstände sind. Alles ist ein Objekt nach dieser Sichtweise. In diesem *intermediären Raum*, den das Kind langsam ausbildet, findet das Abwägen aller Impulse statt, z.B. ob ich einen Gegenstand, der mich anzieht - wie der Blumenstrauß hier vorne auf der Bühne - , attraktiv, interessant finde, ob ich etwa Angst davor habe, alles das wird in meinem inneren Raum erwogen. Verstand und Erfahrung ringen in diesen Raum mit dem Begehren, also soll ich darauf zugehen oder nicht. Ich spiele mit den Möglichkeiten, den Wirklichkeiten, erwäge Zwischenschritte, nehme mir die Konsequenzen zu Herzen. Manchmal mehr verstandesgemäß, manchmal mehr aus dem Bauch heraus kommt es zu einem Entschluss, zu einer Handlung, was ich jetzt mit diesem Gegenstand anfangen. Die Entwicklungspsychologie rechnet mit dem 18. Monat mit der Funktionsfähigkeit dieses Systems. Psychologisch gesehen stellt dieser Raum die Grundlage dar für die Fähigkeit des *Symbolisierens*. Diese teilt sich in Spiele und Phantasie, aber auch in Träume, in Traumhandlungen und auch in der wachbewussten Lebensbewältigung. Sie ahnen jetzt schon den Unterschied. Die Schulmedizin und Psychologie hat kein Wissen vom Ätherischen, von den Jahrsiebten. Deswegen ist es natürlich möglich, wenn wir nur dieses Wissen zugrunde legen, daß wir die gegenwärtig noch immer fortschreitende Verfrühung in der Erziehung der Kinder psychologisch gut begründen können. Also, dass wir im Kindergarten Lernwissen aus der Mittelstufe vermitteln, z.B. *Wie haben die Ägypter gelebt? Wie haben sie ihre Pyramiden gebaut?* , das wird alles als Projekte im Kindergarten gearbeitet. Diese Fremdkörper in den Kinderseelen stören die Entwicklung dieses intermediären Raumes, die gesunde Arbeitsfähigkeit des Rhythmischen Systems, welches sich aus Wahrnehmen und Nachahmen, aus Phantasiespiel und Nachahmungsspiel entwickeln möchte. Wenn dieser Raum sich nicht richtig entwickeln können, entstehen *Identitätsstörungen*. In der Reihe der psychologisch beschreibbaren Konflikte, - welche ich zur Genehmigung einer Kinderpsychotherapie dem Gutachter gegenüber darzulegen habe - ist der Identitätskonflikt derjenige, der hier in unserer Erörterung am meisten zutrifft. Diese Identitätsstörung macht eine Unfähigkeit im Alltag. Ich kann keinen Abstand zwischen mir und den Objekten gewinnen, alles überschwemmt mich, alles kommt in mich herein und ich habe keine Möglichkeit, es von außen anzuschauen, es zu erwägen, was da von außen auf mich hereinkommt, da spielerisch mit umzugehen. Das kann zu Angststörungen führen und auch zu Depressionen. Jetzt gehen wir zu den gesunden Entwicklungsbedingungen des Rhythmischen Systems. Alles Fühlen und Erwägen ermöglicht, dass sich dieser Raum entwickeln kann. Wir haben schon gehört, dass eine gute Geburt eine gute Voraussetzung ist. Nach der Geburt sind Tage und Wochen notwendig, den

Sturm der Ereignisse und Empfindungen abklingen zu lassen und Sicherheit zu gewinnen in diesem neuen Zustand. Mutter und Kind kommen erst herein in die Hüllen des irdischen Daseins. Das Kind erstmals nach dem Abschied aus der geistigen Welt, die Mutter wiederum nach der mehr oder minder intensiven Teilexkarnation, die sie in den Stürmen des Geburtsschmerzes erlebt hat und mit welcher sie dem Kind auch ein Stückchen seelisch-geistig entgegengekommen war.

Nun auf der Welt angekommen, geht die kindliche Seele durch die Tore der Sinne in Kontakt mit der Welt. Der *Tastsinn*, der *Gleichgewichtssinn*, der *Eigenbewegungssinn* werden das erste Mal erweckt durch die Ankunft in den Händen der Hebamme. Der *Ich-Sinn*, der *Gedankensinn*, der *Hörsinn* werden mit der Wahrnehmung des sozialen Gefüges der anwesenden Menschen stimuliert. Der *Geschmacksinn*, *Geruchssinn* und *Wärmesinn* werden auf und an der Brust der Mutter aktiviert. Die Abgleichung, die Bestätigung über die Richtigkeit dessen, was das Kind jetzt hier wahrnimmt, des wahrgenommenen Geschehens, erfolgt durch die Wahrnehmung der Veränderung in der mütterlichen Befindlichkeit, ihres Atemrhythmus, des Kluges ihres Herzens, des Geruches ihres Schweißes, der Spannung der Muskulatur, dem Geschmack der Milch. Eingebettet in Singen, Wiegen, Tragen finden die alltäglichen Pflegemaßnahmen statt, die unterbrochen werden durch die Inanspruchnahme der Mutter durch z.B. größere Geschwister oder durch ihren Partner. Die Empfindung des Eingebettet-Seins im umhüllenden Ätherleib der Mutter bildet die substantielle Grundlage für die Entwicklung des *Lebenssinns*. Dieser wiederum ist in seiner gesunden Funktion Grundlage aller körperlichen und seelischen Entwicklungen. Alle Störungen, mit denen wir uns während dieser Tagung beschäftigen, haben eine Störung des Lebenssinnes in jedem Falle dabei.

Die staunend bewundernden Blicke des Vaters vermitteln dem neugeborenen Kind das Grundgefühl des Erkannt-Seins und des Angenommen-Seins. Die Astralität der Erwachsenen und der Kinder in der nahen Umgebung werden miterlebt, mitgeföhlt und auch mitgelitten. Dabei ist das Einatmen der Luft eine der Wahrnehmungspforten (es gibt ja eine Veränderung des Geschmacks des Blutes nach der Begegnung der Luft in der Alveole, dieser Impuls, der im Moment der Umkehr des Luftstromes gegeben wird) etwas von der Wesenheit und der Befindlichkeit der nahestehenden Menschen zu empfangen.

Zusätzlich erwachen jetzt mehr und mehr der *Sehsinn* und der *Sprachsinn*. Der Sehsinn, mit welchem die Empfindung von Klang und atmosphärischer Färbung der umgebenden Räume in Beziehung gesetzt wird zum optischen Eindruck. Der Sprachsinn, mit dem die bereits mit dem Gedankensinn aufgenommene Intentionalität der Beziehungspersonen im Abgleich mit der erhörten Akustik

zum Verstehen der Laute verbunden wird.

Mit dem Erwerb der Fähigkeit zu selbstbestimmten Handeln, das beginnt ja bereits beim Säugling, der auf dem Wickeltisch liegt und strampelt, kann man beobachten, wie der liegende Säugling ein reines Lustwesen ist. Alles macht Lust, Geräuschketten und Spuckebläschen zu machen und Bewegung, alles ist Lust.

Genauso lieben Kinder Musik. Die größeren Kinder mit 1 ½ Jahren stimmen sofort in ein Tänzchen ein, man braucht sie nur an den Händen zu nehmen, irgendein Tralala zu machen und schon sind sie dabei. Kinder sind eigentlich insgesamt Musik und Bewegung.

Auch sind die Kinder plastische Künstler, beim Essenlernen fängt es an. Alle Lebensmittel, allerdings außerhalb des Tellers, eignen sich dazu, auf dem Tisch zu plastizieren. Auf dem Wohnzimmerfußboden kann es die Erde aus dem großen Blumentopf sein, im Bad das Shampoo, der Schaum in der Badewanne, die Seife, wenn sie nass ist, glitscht auf dem Boden und macht da eine Seifenspur... Unglaublich, was man mit Shampoo anfangen kann, wenn die Mutter während des Bades einmal aus dem Badezimmer hinausgeht. Haben Sie das auch mal gemacht als Kind? Die ganze Flasche Shampoo in das Badewasser kippen! Oder auf dem Küchenfußboden kann man wunderbare Collagen gestalten mit Mehl, Kakao und Zucker. Natürlich können auch Straßenkreiden etwas bringen oder ein Sandkasten im Garten, oder am Waldrand der Bach, den man aufstauen kann oder am Strand die Sandburgen, aber dazu hat man als Kind nicht immer Gelegenheit.

Welches sind nun die gesunden Entwicklungsfaktoren für das Rhythmischen Systems? Die Gewissheit des Sosein-Dürfens, des Angenommen-Seins, des Erkennt-werdens, das sich selbst betätigen können. Das Empfinden von Freude und Lust im Umgang mit Menschen, mit Dingen, mit der eigenen Phantasie und vor allem mit sich selbst. Wesentlich gehört auch dazu, die Anwesenheit von innerer Harmonie bei Vater und Mutter selbst als auch die Anwesenheit von Harmonie des Paares. Sie merken schon, der Psychotherapeut ist da immer etwas listig, er unterscheidet das alles noch einmal. Mutter und Vater selbst sind etwas Eigenes, und die Beziehung des Paares ist etwas Eigenes, welchem ja auch jeweils eine eigene Engelwesenheit dient. Selbstverständlich nimmt das Kind auch schon zuvor als Ungeborenes die Lebensrealitäten der Eltern auf, Spannungen, Ärger, Schreckmomente. Aber das Kind nimmt auch auf die kurz darauf doch hoffentlich einsetzenden Ausgleichsbemühungen, welche jedes der Eltern in seinem Herzen vornimmt. Diese geben starke Vorbilder ab für die Ausgestaltung des eigenen Rhythmischen Systems.

Am stärksten, und so möchten wir doch jedem Paar die Daumen drücken, dass es das kann, entsteht diese Harmonie im absinkenden Tagesbewusstsein des

Zubettgehens. Die Innenräume der sich Liebenden fließen zusammen, zu jenem goldenen Raum, an dessen Zustandekommen die sich-inkarnieren- wollende Seele ursprünglich beteiligt gewesen ist.

Jedes Baby und jedes Kleinkind fühlt sich hier magisch angezogen, da wieder und wieder hineinzukrabbeln. Und wenn es das darf, genießt und erlebt es im Herzen, es ernährt den eigenen wachsenden Innenraums, bildet somit die Grundlage diese Wärme des Herzen für die Entwicklung eines kraftvollen Rhythmischen System im 2. Jahrsiebt.

Nun zum Krankheitsbild *ADHS*

Sie wissen alle, dass es auch eine Modediagnose ist mit dem ADHS, aber es ist trotzdem etwas daran. Was haben diese Kinder gemeinsam? Sie haben Unruhe, Impulsivität, Konzentrationsstörungen, sie haben Ängste, sie sind nervös, sie können sich nicht wohl fühlen im Leben. Einen Teil der Ursachen haben wir im gestrigen Abendvortrag gehört. Das was mit den Medien heute passiert, sind sehr wesentliche Ursachen. Ein Entscheidendes aber (das kam bei Herrn Buermann gestern auch vor), sind die Kontaktstörungen von den Eltern zum Kind, und umgekehrt. Das Kind möchte seine Eltern wahrnehmen und erreicht sie nicht. Was ich vor 20 Jahren in Elternvorträgen bemängelt hatte, dass die Kinder im Kinderwagen nach vorne gesetzt werden und so durch die Stadt geschoben werden, und somit ohne Blickkontakt zu den Eltern der Reizüberflutung ausgesetzt werden, ist heute ja ein geradezu lächerlicher Kleinkram im Verhältnis zu dem, was jetzt passiert. Wenn die Mütter mit dem Handy telefonieren oder mit dem Smartphone wischen, erlebt das Kind ja immer, die Mama ist zwar körperlich noch anwesend, ist aber plötzlich irgendwie weg.

Das kann ich bei allen meinen abendlichen Praxis-Telefonaten mit Müttern heraus hören. Wenn ein Kind Fieber hat und es nicht so schlimm ist, dass sie mit dem Kind kommen müsste, machen wir die Beratung am Telefon. Die Kinder reagieren auf die Telefon-bedingte Kontaktunterbrechung sofort mit quengeln. Manche Mütter, die keinen Partner haben, der das Kind abnehmen kann, rufe ich erst an, wenn das Kind schläft, um dem Kind diese zwiespältige Kontakterfahrung während der Krankheitssituation zu ersparen.

Also der Kontaktmangel ist bei allen ADHS-Kindern, sei es in der stillen Form oder mit Hyperaktivität, eine entscheidende, aber nicht leicht wahrnehmbare Bedingtheit. Und soweit ich die psychologische Literatur übersehe, wird diese Ursache gar nicht wesentlich beachtet. Denn diese Eltern haben ja Kontakt, sie kommen ja in die Sprechstunde oder in das sozialpädiatrische Zentrum und berichten, klagen. Da sind viele Emotionen, da ist ja Kontakt zu den Kindern, wenn auch inzwischen habitualisiert mit negativen Vorzeichen. Und dies ist

eben nicht, was das Kind benötigt. Das Kind sucht nach authentischer Wahrnehmung der Befindlichkeit seiner Mutter oder seiner Eltern, nach der differenzierten Wirklichkeit hinter der vordergründigen Emotionalität. Diese fehlt diesen Kinder, es verunsichert sie so sehr, dass sie in Angst geraten und Unruhe ist –psychologisch gesehen- eine Methode der Angstabwehr.

Die Impulsivität, das übersteigerte auf etwas zugehen, so dass diesen Kindern ununterbrochen Missgeschicke passieren, dass etwas kaputt geht, diese ist eigentlich eine übersteigerte *Sympathie*. Es zieht den Patienten hin zu den Menschen, zu den sozialen Vorgängen, zu den Gegenständen. Und schon passiert wieder ein Missgeschick und schon erlebt das Kind einen neuen Schreck und eine neue Zurechtweisung,

Die *Konzentrationsstörung*: sie ist praktisch immer ein Grund, daß ich diese Kinder vorgestellt bekomme, denn jetzt kommen Befürchtungen auf hinsichtlich des Schulerfolges. Wenn es mir im Erstkontakt gelingt, eine Trennung zwischen der Emotionalität der Eltern und dem Kind herbeizuführen, was ich so mache, dass ich das Kind zur Seite nehme und den Eltern körpersprachlich deutlich signalisiere, dass sie jetzt wirklich still zu sein haben (ich bin da inzwischen auch sehr rigoros in meiner Körpersprache), und in Kontakt mit dem Kind gehe, seine Hände nehme, dann ist innerlich schon das Eis gebrochen, weil das Kind es so schon lange nicht erlebt hat, in einem echten Kontakt zu sein.

Das Kind erlebt ja normalerweise den Psychologen, der hinter seinem Schreibtisch sitzt, die Mutter berichtet , der Psychologe guckt eventuell mitleidig zum Kind, und das Kind vermutet den Beginn der nächsten negativen Beziehung. Die Mutter klagt weiter, was das Kind listenweise für Fehlleistungen, Frechheiten und Untaten begangen hat ...das Kind ist jedoch nicht in seinem Wesen wahrgenommen worden! Ich bekomme sehr viele Kinder vorgestellt, die schon mehrfach voruntersucht wurden, getestet, vorbehandelt wurden. Wenn ich jetzt das Kind bei mir habe, und es wahrnehme, dies führt dazu, dass das Kind in eine innere Ruhe kommt. Dann sage ich ihm, *Kannst Du mal was malen?* Dann bedeute ich den Eltern bei Bedarf immer noch, dass sie bitte still zu sein haben. Ich schreibe nun in meiner Karteikarte und das Kind kann eine halbe Stunde, ohne Störung, an seiner Arbeit bleiben!

Konzentrationsstörung? Eine Schuldzuweisung an ein ein Kindes dafür, dass die Erwachsenen es zu häufig nicht schaffen, dem Kind eine ihm gemäße Beziehung zu geben, es nicht schaffen, das aufzunehmen, was es gerade tut, und das Kind in seiner ständigen Beziehungssuche von einem Objekt zum nächsten schweift.

Im Rhythmischen System finden wir die Grundgeste bei diesen Kindern: zu viel *Einatmung*, das Schwingen der Seele zwischen innen und außen ist verschoben, es ist viel zu viel Außenwelt innen, zu viel Wahrnehmung von der Außenwelt.

Ich muss ununterbrochen wahrnehmen! Ich will doch alles richtig machen! Es kann gar nicht ausatmen. Da das nicht geht, kommt es auch zu körperlichen Störungen, die Atmung ist häufig abrupt und unrhythmisch. Sie folgt sehr schnell diesen seelischen Impulsen, welche durch die Misserfolgserlebnisse bedingt sind, durch Ungeduld in der Umgebung, durch Schrecks, durch Unfälle, häufig entsteht ein Asthma. Lunge und Bronchien können also manifest erkranken durch all das, was in diesem Innenraum passiert.

Das Herz, das Zuwendungs- und Liebesorgan, erwägt ununterbrochen, wie es sich zu dem seelischen Befinden der Bezugspersonen stellen soll, kann sich nicht verbinden, kann keine Ruhe finden. In den zwei Herzvorträgen, die wir gehört haben, wurde mir noch einmal besonders deutlich, dass ich in meiner Funktion als Kinderarzt die Folgen dieser Störung eigentlich gar nicht wahrnehme. Das heißt, das kindliche Herz hat eine unglaubliche Lebenskraft und wird praktisch nicht krank während der Kindheit. Die Folgen sind jene Krankheiten, die wir später im Alter von 40/ 50 Jahren bekommen.

Am äußeren Gerüst des Rhythmischen Systems kommt es bei anhaltender Überlastung auch zu Schäden. Die Wirbelsäule kann sich verkrümmen in einer seitlichen Verbiegung als Skoliose oder einer Buckelbildung als Morbus Scheuermann.

Durch die Überlastungen des Rhythmischen Systems oder auch durch diese manifesten Erkrankungen seiner Organe fällt die Ausgleichsmöglichkeit weg, zwischen den Weltimpulsen und dem Innenerleben vermitteln zu können. Die Fähigkeit ein individuell geprägtes, warmherziges Verhältnis zwischen sich und der Umwelt herzustellen, ist eindeutig reduziert.

Zum *Autismus*:

der Begriff *Autismus* wird heutzutage nicht selten im übertragenen Sinne verwendet. Z.B. hat der von mir sehr geschätzte Kinderpsychiater Reinhart Lempp, in einem seiner letzten Bücher mit dem Titel „*Die autistische Gesellschaft*“ eigentlich die zunehmende Beziehungskälte in unserer Gesellschaft beschrieben. Das hat also nichts mit Autismus zu tun, das möchte ich hier voranstellen, weil ich glaube, es ist gar nicht wirklich gut bekannt, was Autismus ist. Glücklicherweise gibt es inzwischen Bücher betroffener Menschen. Um uns deren Erleben etwas annähern zu können, möchte ich nun daraus zitieren.

Axel Brauns schreibt in seinem Buch „Buntschatten und Fledermäuse“: *...als ich zwei Jahre alt war und schon im Hochhaus lebte, verloren die Menschen um mich herum ihr Aussehen. Ihre Augen lösten sich in Luft auf, Nebel verschleierte ihre Gesichter, ihre Stimmen verdunsteten. Mit der Zeit verwandelten sich die Menschen um mich herum in flatterhafte Schatten, die auf mich wirkten, als wären sie aus dem All in meine Welt herabgeschneit. Es fiel mir nicht leicht, sie wahrzunehmen, sie waren nahezu unsichtbar in einer Welt, die sichtbar blieb. Später verschmolzen diese flatterhaften Wesen zu bunten Schatten. Ich lernte sie zu unterscheiden, da gab es die gutartigen Wesen, das waren die **bunten Schatten**, und dann gab es die bedrohlichen Wesen, das waren die **Fledermäuse**. Ein Buntschatten konnte sich urplötzlich in eine Fledermaus verwandeln und umgekehrt, ohne dass ich verstand warum.*

Eine weitere Autorin ist Iris Johansson, eine erwachsene Frau, die heute Seminare in menschlicher Kommunikation geben kann, weil sie einen Vater hatte, der sie aus dem Autismus erlösen konnte. Im Vorwort ihres Buches „Eine andere Kindheit“ schreibt ein Arzt, der das Buch redigiert hat, ...Als Kind war Iris nicht klar, dass Menschen ein Inneres besitzen, sie sah menschliche Gefühle als etwas an, das in die Atmosphäre gekommen war und dort sehr schön aussah. Besonders schön zeigten sich ihr die negativen Gefühle und deshalb liebte es sie, andere zu provozieren. Wenn diese dann wütend wurden, freute sie sich und genoss das schöne Spiel von Farben und Formen. Als sie etwas älter war, lernte sie dann das, was sie von den Gefühlen anderer sah, zu interpretieren. Und zwar so exakt und tiefgehend, dass einem dabei unheimlich werden konnte. Iris erfasste auch Laute synästhetisch. Das heißt, sie hörte sie nicht nur, sondern sie sah sie auch als Farben und Formen. Wenn Iris da saß und hin und her schaukelte, dann geschah das oft, um nach außen zu kommen, um den Iris-Körper, wie sie es nennt, für die normale Welt verlassen zu können und in die richtige Welt zu kommen. Wenn sie dort war, im Außen, dann war sie ganz, dort verstand sie die Welt. Sie konnte sich zwischen den Menschen, den Tieren und den Häusern auf dem Hof bewegen, sie erkannte alles, wie alles zusammenhing, konnte oder wollte es auch nicht in Worte fassen. Sie sah ihren eigenen Körper von außen, wie er da still und abwesend schaukelte. Das war Iris, aber sie war es nicht richtig.

Wahrscheinlich gibt es eine unglaublich große Zahl von verschiedenen Intensitäten dieser Störung, daher dieser Begriff Autismus- *Spektrum*-Störung, denn wir haben sicher auch viele Menschen, die das nur in einer sehr angedeuteten Form erleben. Und vielleicht ist es ja auch so, dass Kinder grundsätzlich noch die Fähigkeit haben, außerhalb des Körpers Wahrnehmungen zu machen, die im Klang und Ätherischen stattfinden und die unsere Gefühle tatsächlich dann als Formen und Farben sehen können, die wir bei „gesunden“ Kindern (in Führungsstrichen, denn wo ist hier die Grenze zwischen gesund und ungesund?) als ihre *Phantasie* bezeichnen. Es ist ja so, dass auch die gesunden Kinder mal immer ein Stück weit gleichzeitig Wahrnehmende sind in dieser ätherischen Welt. Aber und jetzt wird es pathologisch, krankhaft, die Autisten können nicht richtig zurück.

Aus der Beschreibung der Iris wird deutlich, dass die Intentionen der Bezugspersonen nicht wahrnehmbar sind, sie kann nur deren Gefühle wahrnehmen. Sie kann nicht verstehen, warum jemand diese Intentionen hat. Deshalb kann sie ganz im Spielerischen die Menschen provozieren, weil sie gar nicht spürt, warum sie das tut. Sie weiß nur, da entsteht eine wunderschöne Aura um diese Menschen. Der eigene Körper ist völlig fremd, ein Wohlgefühl erreicht sie nur durch den Ausstieg, durch dieses Schaukeln. Sie beschreibt an anderer Stelle, dass sie genau weiß, an welchen Stellen auf dem Hof sie dies besonders schnell erreichen kann und bei welchen Stellen eine größere Vorbereitung notwendig war. Wohlgefühl erreicht sie nicht im Körper und um zu beschreiben, wie sie den Körper wahrnimmt, habe ich hier noch eine Stelle rausgesucht:*Die normale Welt, die, wenn man daran dachte, unmittelbar für, sich sehnte oder auch etwas vermisste, war mir sehr fremd. Manchmal geriet ich für kurze Zeit dorthin, und das war mir sehr unangenehm. Dann fühlte sich der Körper an wie ein rohes Stück Fleisch, in dem es wehtat. Dann kamen viele gefährliche Dämonen und hässliche Geräusche, die mir furchtbar Angst machten. Da schrie ich und schlug um mich, und brüllte, bis es still wurde. Das Licht in der normalen Welt war auch so schlimm. Alles veränderte sich fortwährend und es zog und schmerzte im Kopf.....*

Der Vater dieses Mädchens hatte das Glück, über vier Generationen hinweg eine tiefe Religiosität und Warmherzigkeit vermittelt bekommen zu haben. Er war derjenige, der die gesamte Umgebung im Dorf und in der Familie, einer bäuerlichen Großfamilie, weg hielt von diesem Kind, in Bezug auf das, was an Bösem an das Kind herangetragen wird, dieses ganze Unverständnis, dieses ständige das Kind maßregeln. Er hatte umgekehrt - und da sind wir jetzt schon bei der Therapie - dafür gesorgt, dass jeder mit dem Kind in Kontakt gehen muss, um sie in diese normale Welt hereinzuziehen und sei es nur für einen Moment. Sie beschreibt es an einer anderen Stelle, diese Spiele in der Zwischenwelt, die sie machte, wo sie die geistige Welt wahrnahm und sich dort

wohlfühlte, dass sie immer nur kurz dableiben durfte, weil sie immer wieder durch die Mitmenschen in ihren Körper hineingezwungen wurde. Der Vater hatte ihr erklärt, ... *Du kannst Dich nicht als Mensch entwickeln. Und zum Mensch- sein ist das Entscheidende, in Kontakt mit der Welt zu sein....* Das war seine tiefe Überzeugung, denn er war von seinem Großvater erzogen worden, einem Landstreicher und Taugenichts, der aber eine Naturbeziehung hatte, eine religiöse Beziehung, der beauftragt war, dieses Enkelkind zu erziehen, weil er ja sonst als Mann *zu nichts taugte*. Der, wenn er in den Kuhstall ging, bevor er melkte, mit den Kühen in Kontakt ging, weil er sagte, ...*Ich kann sie doch nicht zwingen, ihre Milch herzugeben, sie muss erst mit mir in Kontakt sein....* Dieser Großvater hatte diesen Vater erzogen und dieser Vater konnte jetzt all das aushalten, was seine Tochter an Bösartigkeiten, Beißen usw. tat. Dieses Kind beschreibt z.B. später als erwachsene Frau, warum sie Kinder gebissen hat, weil da eben *diese schönen Farben entstanden*. Am Allertollsten war es, wenn Blut floss. Da entstanden die unglaublichsten Farbspiele um die herbeistürzenden Erwachsenen herum.

Dieser Vater hatte es also geschafft, sie über 12 Jahre hinweg ständig in einem Hin- und Her zu halten, damit sie sich nicht dauernd außerhalb ihres Körpers aufhalten konnte. Dann hat das Mädchen den Entschluss gefasst, sich in die richtige Welt einleben zu wollen.

Nun zu den Ursachen der ASS: im Merkurstab Heft 4/13 zitiert Arne Schmidt wissenschaftliche Daten: 90% sind genetisch bedingt, 10% hatten eine Hirnschädigung, z.B. eine Blutung bei der Geburt. Und alle tiefenpsychologischen Hypothesen, z.B. *kalte Emotionalität* der Mutter hätten sich wissenschaftlich als *nicht haltbar* erwiesen.

Hier sind wir nun tangiert vom Streit der Wissenschaften. Denn zieht man tiefenpsychologische und analytische Literatur hinzu, ergibt sich ein deutlich anderes Bild.

Hier bei Iris Johansson haben wir die Situation, dass die Mutter selbst ein Mensch gewesen war, der vom Schicksal sehr geschlagen worden war. Sie hatte eine sehr schwere Kindheit gehabt, die dazu geführt hatte, dass sie selber keine Kinder haben wollte. Dieser jetzige Vater, ihr damaliger Partner oder Bräutigam hatte ihr gesagt, ... *Das ist egal, wenn Du das Kind nur gebärst, werde ich es später erziehen!....* Das bedeutet doch aber, während der gesamten Schwangerschaft erlebt dieses kindliche Wesen die innere Angst der Mutter, ...*Wie wird das sein?...* Während der Geburtszeit hatte die Mutter wegen Tuberkulose erneut in eine Klinik müssen, wo das Kind auf der Isolierstation geboren wurde. Damit sich das Kind nicht ansteckte, wurde es per Taxi in ein 120km entferntes Krankenhaus gefahren, um dort eine Seruminjektion zu bekommen. Dort musste sie drei Tage bleiben, dann wurde sie zurückgefahren,

und dieses völlig verwirrte, schreiende Baby wurde dieser Frau, die es schon mit gesunden Kindern schwer haben würde, übergeben. Sie konnte sich nur mit einem Schrei abwenden. Ab da war der Säugling verstummt, schrie nie wieder, weder vor Hunger, noch vor Kälte oder Nässe oder Einsamkeit.

Für mich ist das so beeindruckend, dass ich Herrn Kollegen Schmidt, den ich als anthroposophischer Kinderpsychiater sehr schätze, mit seiner Literaturliste einfach nicht folge. Ich bin überzeugt, die Hauptursache des autistischen Syndroms liegt in Ereignissen, die die Ätherhülle des Kindes stören oder gar zerstören. Wir haben das jetzt hier in dieser Biographie bereits in drei- bis vier-facher Weise nämlich:

- Angst der Mutter vor dem Kind vor und während der Schwangerschaft
- Trennung und bodenlose Verlassenheit nach Geburtsvorgang
- Injektionen von Medikamenten
- Schwerster Schock durch endgültige Abwendung der Mutter

Es gibt ja auch die Vermutung, dass die Vielzahl der Impfungen heutzutage etwas mit dem Anstieg des Autismus zu tun hat. Für einzelne Impfungen existieren wissenschaftliche Daten, die dies nahelegen. Ich bin überzeugt, es gibt hier sehr vieles zu tun.

Also wir sprechen hier von Störung, Zerstörung und Zerreißen der Ätherhülle. Das Kind lebt ja zunächst ganz in der mütterlichen ätherischen Sphäre, aus der es sich in gesunden Verhältnissen in mehreren Schritten herausentwickelt. Die *Fremdelphase* ist ein solch erster Schritt, in der das Kind zum ersten Mal merkt, ... *Ich bin ja gar nicht ganz gemeinsam, ich bin ja jemand eigenes!* und *Ich kann die Menschen anfangen, voneinander zu unterscheiden!*

Ein erster Schritt Ich-Erleben, eine Erkenntnis von Trennung, sich herausentwickeln auf den Weg zur Individualität, mit Schmerz verbunden. Ein gesunder Vorgang ist dies, wenn die Hüllen intakt sind, die Mutter und Kind gemeinsam umgeben. Da sind als nächste Hüllen der Ehemann und die Mutter der Mutter, die gemeinsam den Haushalt versorgen, damit die Mutter träumerisch mit ihrem Säugling verbunden bleiben kann. Alle Hüllen können mehr oder weniger intakt oder beschädigt sein. In letzterem Falle haben diese Kinderseelen die Tendenz, sich nicht in ihrem Leib aufhalten zu wollen. Die Geschichte, die Anamnese dieser Iris, könnte man dagegen sagen, gibt es im Alltag von zivilisierten Nationen, in denen Kinder nicht sterben müssen, weil sie durch die Hilfe der modernen Medizin geboren und am Leben erhalten werden können, sie gibt es jeden Tag in jeder Klinik. Warum werden diese Kinder nicht alle autistisch? Jetzt kann ich an die letzten Diskussionspunkte von gestern Abend mit Herrn Buermann anschließen: hier wirkt ein Ergebnis aus dem vorherigen Erdenleben. Wie hatte ich in meinem vorigen Erdenleben mich mit dem Äußeren verbinden können? Das beschreibt Rudolf Steiner im *Heilpädagogischen Kurs*: in der Umdrehung der Wahrnehmung des Äußeren in

der geistigen Welt in das Innere bin ich dann in der Lage, meinen nächsten Erdenleib, also das Innere, zu konzipieren. Wenn ich aber im früheren Erdenleben bestimmte Erfahrungen bezüglich der äußeren Welt nicht gemacht habe, kann ich bestimmte physiologischen Notwendigkeiten für meinen zukünftigen Körper nicht wahrnehmen und inkarniere mich daher eventuell in einen minderwertigen Leib. Oder - und das ist ja auch eine Gegebenheit - ich suche eine Eltern-Situation auf, die eigentlich nicht gut ist für das Heranwachsen eines Kindes, um an diesen Schwierigkeiten zu reifen. Also die Qualität des ererbten Körpers, die aus der geistigen Welt mitgebrachte Intentionalität, die auf Erden vorgefundene psychosoziale Situation, alle zusammen konstellieren die Möglichkeit zu mehr oder weniger harmonischen Ineinandergreifen der Wesensglieder.

Ich komme jetzt noch einen Moment zu zur möglichen Wirkung dieser Injektion zurück, die dieses Kind (Iris) bekommen hat:

ich hatte einen Jungen begleiten dürfen ab der jungen Kindheit, er war dann auch Klassenkamerad eines meiner Kinder, ich war Schularzt an dieser Schule und daher konnte ich die Entwicklung dieser Familie sehr gut sehen. Eines Tages, als dieser Jugendliche 14 Jahre alt war, wurde er aus der Schule zu mir in die Praxis gebracht in einem psychotischen Zustand. Ein Junge, den ich jedes Jahr vom Klassenlehrer vorgestellt bekommen hatte und wir uns jeweils fragten, ob er in dieser Klasse bleiben kann, mit seinen ganzen Eigenheiten, seiner ganzen Besonderheit, seiner ganzen Skurrilität, und wir haben immer gesehen, jawohl, er kann da bleiben. Er kam jetzt in einem Panikzustand, attackiert von Wesenheiten in einem Schizophrenie- Zustand und ich sah, ich kann ihn nicht nach Hause schicken. 'Ich müsste ihn sofort mit ins Behandlungszimmer nehmen und intravenös behandeln mit Medikamenten, die ihn ein Stück weit aus diesem extremen Leidenszustand herunterholen würden, dann einen Krankenwagen holen, die Eltern informieren und ihn in eine Klinik bringen lassen. Als ich zu diesem Jungen sagte,....*Du, ich muss das jetzt machen!*....steigerte sich seine Panik,*Nein, Sie dürfen mir keine Spritze geben!* [Seine Worte kamen jedes einzeln, stockend sehr langsam wurde ein Satz daraus]. *Sie wissen doch, wie das ist, wenn der Stahl in den Körper eindringt!*... Die Geschichte dieses Jungen ist gewesen, dass er in einer Zwillingsschwangerschaft gewesen war, der Zwilling war während der Schwangerschaft gestorben und war medizinisch entfernt worden. Seine Schwangerschaft hat überlebt.

Nun, in der *pränatalen* Diagnostik wird in Kauf genommen, dass 1% der Schwangerschaften davon zugrunde gehen durch dieses Eindringen einer Nadel für die Entnahme des Fruchtwassers bei der Zottenbiopsie. Es ist ja alles irgendwie berechtigt, es gehört ja alles dazu zur Entwicklung des Bewusstseins. Aber dieses künftige Kind kann, wenn es so etwas erlebt, schwer erkranken,

wie im Fall meines Patienten. Man kann da nicht genau unterscheiden, wann es zu Autismus führt oder zu einer Schizophrenie.

Meine Vorstellung ist, daß es sich um eine Störung der für ein Erdenleben unabdingbaren Hüllen handelt, was im Falle des Autismus dazu führt, sich nicht heimisch fühlen zu können im Leib, den Leib in wichtigen Bereichen nicht zu seinem eigenen machen zu können. Im Falle der Schizophrenie wird das genügende Abgeschlossenheit nicht möglich. Das Eindringen einer Nadel scheint geeignet zu sein, während Schwangerschaft und früher Kindheit eine Hüllenstörung starken Ausmaßes hervorzurufen.

Insofern sind jenseits immunologischer Überlegungen die häufigen Impfungen in den ersten Lebensmonaten ausgesprochen bedenklich. Insbesondere die Frühgeborenen erhalten nach demselben Schema Impfungen, d.h. eventuell Wochen, bevor sie hätten heil geboren werden können.

Nun zu den Therapien die wir in Abwandlung bei allen Störungen der kindlichen Entwicklung benötigen: die eigentlichen Haupttherapien liegen außerhalb meines Fachbereiches, weshalb ich sie nur andeuten kann, zunächst ist das die

Pädagogik, vor allem natürlich die Waldorfpädagogik. Ich möchte aber hier betonen, dass ich in meiner Praxis viel mehr mit Menschen aus öffentlichen Schulen und öffentlichen Kindergärten zusammenarbeite als mit Waldorfschulen und Waldorfkindergärten. Das liegt einfach an der Zahl, es gibt einfach vielmehr öffentliche Schulen und Kindergärten. Überall treffe ich da glücklicherweise auch auf Menschen, mit denen ich über Kinder sprechen kann, die sich die Dinge zu Herzen nehmen, und die mich wiederum anrufen und fragen, jetzt ist das Kind in der dritten Klasse, es passieren jeden Tag die und die schlimmen Sachen um dieses Kind herum, wie soll ich mich da als Lehrerin verhalten? Wir haben es als Waldorfmenschen nicht gepachtet und ich bin sehr froh, dass es nach wie vor überall diese Menschen gibt, die ihren Beruf aus dem Herzen heraus ausüben.

Weitere Details, die ich angebe, sind: **Haustiere**. Ganz häufig erfahre ich: *...Keine Haustiere! ... ich werde dann manchmal sehr direkt und ich frage,.... Wieso nicht?..... Ja wissen Sie, mein Mann ist allergisch gegen Katzen! ...Ich sage dann, ... Ja und? Was ist mit Meerschweinchen, Stallhäschen, Kanarienvogel oder auch Schildkröte?...* Sie merken, ich bringe die Mütter durchaus in Stresssituationen. In der Regel bitte ich beim nächsten Termin **gemeinsam mit dem Ehemann zu kommen**. Wenn die Frau, was ich oft erlebe, mir gleich klarmachen will, *....Er wird nicht kommen, weil er so viel zu tun hat!...* dann frage ich, *....Soll ich ihm jetzt ein Briefchen schreiben, dass er bitte kommen möge?...* Mitunter bitten Frauen mich auch darum, es zu tun. Das zeigt natürlich über die elterliche Beziehung, dass die Frau nicht den Mut hat, das, was jetzt richtig wäre an Veränderung für das gemeinsame Kind, welches ja immerhin in große Schwierigkeiten geraten ist, dem Partner

gegenüber zu vertreten. Ein häufiges Argument ist, Männer werden heute in der Wirtschaft gebraucht, sie fliegen zwischen Detroit, Süd-Amerika und China hin und her. Gut und schön. Und ich vertrete dann ganz massiv, daß die Belange des Kindes aktuell gleich hohe Priorität haben wie ein Geschäftstermin, und sehr häufig kommt der Vater dann tatsächlich, und wir können miteinander nach Veränderungen suchen.

Neben den Haustieren sind die **Musikinstrumente** zu nennen. Ich trage natürlich hier etwas Eulen nach Athen bei Ihnen als Therapeuten, aber aus meiner einfachen Sichtweise in der Arztpraxis kann ich sagen:...*Schlagzeug? Nein!! Wer hat das gesagt, dass Ihr Kind Schlagzeug spielen soll?..... Das Kind wollte das so!....* Ich habe dann viel Arbeit zu erklären, wie das wirkt, wie ein Takt, der ihm gegeben wird, auf das Herz wirkt. In dem Gespräch darüber, welche Instrumente denn nun gut wären, erreiche ich gar nicht so selten bei den Eltern ein Umdenken.

Ich gehe die Instrumente der Reihe nach etwas durch: die Saiteninstrumente, kopfbetont, wissensbetont, also für das *Träumerchen*, das stille ADS-Kind, die Determiniertheit von einer Saite pro Ton bei diesen Instrumenten sprechen das NSS an. Aber schon ab der Neugeborenenzeit empfehle ich allen Eltern die Kinderharfe. Ich habe es in meinem Baby- Zimmer über dem Wickeltisch hängen, da spiele ich den Kindern auch oft etwas vor. Die Eltern sind immer fasziniert, weil das Baby sofort in eine andere Gestimmtheit kommt; also die Pentatonik, eine belebende und auch beruhigende Klangwelt, je nach Situation. Und für Schulkinder kann die Leier mit ihrer apollinischen Schönheit, mit ihrer Ordnung das Denken erwärmen. Wenn Kinder nicht genügend inkarniert sind, sind die Harfe oder die Bassleier, die auf dem Boden stehen, geeignet, die die Inkarnation in tiefe Leibesbereiche fördern. Bei den Streichinstrumenten nun empfehle ich die Geige nur dann, wenn der Kopfpol betont werden soll. Im überwiegenden Fall der Kinder, von denen wir sprechen, ist es das Cello, weil es den rhythmischen Bereich, den Herzensbereich anspricht. Bei ganz fehlender Verankerung im Stoffwechsel-Gliedmaßen-System empfehle ich das nächst größere Instrument, das das Stoffwechsel-Gliedmaßen-System anspricht, den Kontrabass. Bei den Blasinstrumenten ist es die Blockflöte zu Beginn, die meisten Kinder lernen am Anfang der Schulzeit zum Glück noch die Blockflöte, später könnte ein Wechsel auf die Altflöte notwendig sein, sie hat eine wärmende Wirkung auf das rhythmische System. Dann das Krummhorn, als tief in das Stoffwechsel-Gliedmaßen-System inkarnierend, für mich hat es sich sehr bewährt bei Patienten, die im Nierenbereich nicht richtig inkarniert sind.

Zu den Anwendungsmöglichkeiten der Kunst-Therapie geben Sie ja hier auf dieser Tagung zu den Seminaren so viele Beispiele, daß ich eigentlich nichts Weiteres dazu zu stellen in der Lage bin.

Wenn ich angebe, **Körpertherapien** zu machen, beobachte ich immer zuvor,

wie sind die Kräfte im Ätherischen? Mitunter sind die Kinder ätherisch so geschwächt, dass sie zunächst passiv gepflegt werden müssen, z.B. durch die Rhythmische Massage. Wir haben das Glück, in der Nähe eine begnadete Therapeutin zu haben und all diesen Kindern geht es sofort besser. Oft bin ich so kess und sage zu der Mutter:*Legen Sie sich dann bitte auch einmal hin.....* Viele tun das auch und sofort ist die hochdramatische Hyperaktivitätssituation, die täglich zu Hause entsteht, wenn das Kind aus der Schule kommt, schon gebessert. Erst später, empfehle ich die körperlichen Therapien, wo das Kind aktiv werden muss, *Eurythmie* oder auch *Tanzen*, Ballett, wenn eine Familie es so möchte oder *Sport* oder *Bothmer-Gymnastik*. Sie sehen schon, ich kann oft nicht das empfehlen, was ich primär für das Richtige halten würde, denn das Leben ist eben so, dass der größere Teil keine Waldorfmenschen sind. Da müssen wir immer schauen, was da angemessen ist. In meiner Zeit als jüngerer Arzt, in der ich vielleicht etwas zu missionarisch unterwegs war, ist es mir öfter passiert, dass die Menschen nach der ersten Eurythmiestunde zu mir sagten: „Ja, wo hennd se mi denn do no gschickt?“ OK, dann machen wir erstmal etwas anderes. Mit den Therapeuten bin ich ja überhaupt- wie gesagt- in Kontakt, wir besprechen, was für dieses Kind und dieses Elternpaar notwendig sein könnte.

Nun zur **Psychotherapie**: ich muss an dieser Stelle noch eine Zwischenbemerkung machen. Ich bin seit 22 Jahren auch Schularzt, und bin zurzeit an der 4. Schule tätig. Es gab in der Vergangenheit häufiger Konflikte um meinen psychotherapeutischen Arbeitsschwerpunkt. Mir wurde entgegengehalten, Rudolf Steiner habe gesagt:*Das sind alles Viertelswahrheiten!*.... Das hat er tatsächlich gesagt. Aber Rudolf Steiner hatte nicht die Gelegenheit zu dieser Zeit, 1913, als Sigmund Freud und Carl Gustav Jung sich trennten, seine eigene Auffassung dazuzustellen. Er konnte zuletzt nur davor warnen, was er sah und was er nicht für richtig hielt.

Man kann überzeugt sein, wenn man den Lebensweg von Carl Gustav Jung weiterverfolgt, dass, wenn es Rudolf Steiner erlaubt gewesen wäre, 1940 noch einmal mit Carl Gustav Jung zusammenzutreffen, dass viel Übereinstimmendes sie verbunden hätte. Carl Gustav Jung hat aber versucht, all das, was er über die geistigen Welten wusste, einenteils für sich geheim zu halten und andernteils in Formulierungen zu kleiden, die in der wissenschaftlichen Welt akzeptabel waren. Es muss damals noch ein viel massiverer, aggressiverer Kampf der Wissenschaft gegen alles „Unwissenschaftliche“ geherrscht haben als heute. Jung prägte damals den Begriff des Numinosen, und dieser steht bis heute in der Analytischen Psychologie für all das, was jenseits der Schwelle sich abspielt.

Heute können wir immerhin benennen, was wir tun. Also: *Viertelswahrheiten*. Ich habe dann gefragt,.....*Und wo ist dieses Viertel?*..... Seit etwa 35 Jahren

gibt es das *Institut für Anthroposophische Psychotherapie*, die Filderklinik, die Husemann-Klinik Buchenbach, Herdecke, Havelhöhe, überall wird anthroposophisch psychiatrisch, psychosomatisch, psychotherapeutisch gearbeitet, geforscht und gelehrt. Vor fünf Jahren mündete dieser Strom in der Gründung der *Deutschen Gesellschaft für Anthroposophische Psychotherapie*, ich habe die Internet-Adresse hingeschrieben, www.anthroposophische-psychotherapie.de. Um das, was an Psychologie und Psychiatrie fruchtbar ist, anthroposophisch verstehbar und handhabbar zu machen, treffen wir uns jedes Jahr viele Male. Am ersten Maiwochenende wird es hier in der Schweiz in der Klinik Arlesheim sein, und das erste Oktoberwochenende in Berlin. Wir machen traditionell zwei Tagungen pro Jahr im Wechsel an Orten, wo Menschen in diesem Geiste tätig sind.

Wann ist Psychotherapie erforderlich? Sie als Kunsttherapeuten werden öfter von Patienten in Anspruch genommen, die in ihrer Biographie ein Problem haben und nach Hilfe suchen. Sie werden nicht selten in die Situation kommen, dass Sie spüren, wenn Sie anfangen, mit diesen Menschen zu arbeiten, wie kompliziert das ist. Dann könnte es erforderlich sein, dass gleichzeitig eine fachkundige Psychotherapie stattfindet. Sie sind ja alle keine ausgebildeten Psychotherapeuten, die meisten jedenfalls nicht, manche schon. Sie sind als Kunsttherapeuten ausgebildet.

Also es gibt hier einen Grenzbereich, wo Patienten nicht zum Psychotherapeuten gehen, weil sie noch diese Blockade haben,.... *Ich bin doch nicht verrückt!...* und... *Das muss doch so gehen....* Und oft geht es dann doch nicht. Als Psychotherapeuten haben wir die Möglichkeit zu sehen, was braucht dieser Mensch? In welcher Intensität braucht er es? Braucht er es alleine oder braucht es sein ganzes Familiensystem? Um es kurz zu machen, bei Kindern braucht es fast immer das ganze Familiensystem, denn kein Kind würde - abgesehen von den karmischen Störungen - von sich aus seelisch krank werden, Kinder haben so unglaublich viele Kompensationsmechanismen, Möglichkeiten, sich seelisch gesund zu erhalten. Das könnten sie, wenn nicht das System um sie herum, die Familie oder manchmal ist es tatsächlich nur die Schule, das Kind so krank machen würde.

Es gibt da noch eine **Selbsttherapie**, die die Kinder machen. Wir kommen jetzt wieder auf die Lunge zurück. Die Kinder haben die Möglichkeit, einfach krank zu werden.

Gehen wir nun die Bedeutung der verschiedenen im Rhythmischen System stattfindenden Selbst-Therapiemöglichkeiten der Kinder durch. Eine **wiederholte Rinitis**, ein Schnupfen, egal ob ein allergischer oder durch Infekte zeigt erstmal eine Ich-Abgrenzung.*Ich atme Eure komische Luft nicht ein!...* Dann die **Laryngitis**, die nächste Stufe, die Atemwege abwärts gehend, die Kehlkopfentzündung, das ist dann schon intensiver, das gibt eventuell den Pseudokrapp, die nächtlichen Anfälle jener bis vierjährigen Kinder, die zu viel

Umweltschadstoffe, wahrscheinlich zu viel Elektrosmog usw. abbekommen haben und die jetzt die Eltern an sich binden, wenigstens für diese eine und die nächsten drei Nächte. Die Mutter muss jetzt dieses Kind die ganze Nacht aufrecht auf dem Arm halten, eine Decke um die Schultern, bei feuchter Luft im Bad, bei geöffnetem Fenster mit Mütze hin und her tragen. Beim Hinlegen verschlimmert sich die Atemnot sofort und das Kind muss wieder hochgenommen werden. Sie sehen, wie Weisheitsvoll diese Erkrankung für eine Intensivierung der Eltern-Kind-Bindung sorgt. Und da Viren ja ständig uns umgeben, - so daß eigentlich die Frage ist, warum wir gar nicht so häufig erkranken - entsteht schon deutlich der Eindruck, daß alle diese Infekte der Atemwege einen stark biographischen Bezug haben. Bei Erwachsenen entsteht bei der Laryngitis nur noch eine Sprechunfähigkeit, kein Pseudokrapp mehr. Und es ist eine typische Erkrankung bei überanstrengten Lehrerinnen. Der Croup-Husten kann in wenigen Tagen ausheilen, kann aber auch in eine Bronchitis übergehen. Der Schmerz tritt dann hinter dem Brustbein auf, Bewußtsein für die Stärke des Leidens hervorrufend. Wenn dies nicht reicht – und ich meine dies wieder in Bezug auf das kindliche Regressionsbedürfnis - kann eine spastische **Bronchitis** entstehen, es wird asthmatisch. Das von Goethe so genannte Geschenk, sich der Luft wieder zu entladen, wird zurückgewiesen. Die Kinder können dann nicht mehr ausschneifen und brauchen jetzt eine Mutter, die einen Brustwickel macht mit Senf auf dem Rücken. Jetzt kann ich als Kind wieder durchschnaufen, das brennt und ich wehre mich dagegen und der Mutter beißt es in den Augen....

Wenn das so nicht behandelt wird, sondern über das notwendigste hinausgehend mit schulmedizinischen Mitteln behandelt wird, dann kann daraus ein *Asthma entstehen*. Über die Jahre gewöhnen sich Körper und Seele des Kindes daran, mit dieser Reaktion die Aufmerksamkeit der Umwelt an sich zu binden. Es ist ein pathologisches Halten und Behalten von Äußerem im Inneren. In der Regel, psychodynamisch gesehen, stützen die Kinder damit ein mütterliches Problem. Das wäre dann die Aufgabe des Fachmanns, dies herauszuarbeiten und einer Lösung zu zuführen.

Lassen Sie uns die *Pertussis* anschauen, den Keuchhusten. Das Kind hustet, hustet und hustet, kann nur ausatmen im Hustenanfall, bis endlich – manchmal ist das Kind schon blau – die erlösende Einatmung, die Reprise möglich wird. Aus starker Erschöpfung – und diese ist eine diagnostisch bedeutsame Erscheinung bei Pertussis - erholt sich das Kind erst langsam und spielt danach, als ob es gesund wäre bis zum nächsten Anfall. Also der Geburtsvorgang wird offensichtlich wiederholt.

Jetzt noch die *Pneumonie*, die Lungenentzündung, bei der die Lunge voll mit Flüssigkeit läuft, in der Regel nur ein Teil davon, sonst würden wir ja wirklich

ersticken. Tatsächlich ist es bei der richtigen Lungenentzündung so, dass ca. 50% der Lungenfläche nicht mehr zur Verfügung stehen, in Extremfällen muss in der Klinik Sauerstoff zugeführt werden. Deswegen habe ich heute die Embryologie so ausführlich mit Ihnen behandelt. Die Lunge des Embryo ist mit Flüssigkeit gefüllt, sie wird durch das Auspressen des Brustkorbes und durch das Einsaugen des ersten Atems geöffnet. Jetzt in der Pneumonie hat das Kind aus irgendeinem Grund die Notwendigkeit, die Lunge wieder mit Flüssigkeit volllaufen zu lassen, damit die Lunge das Geboren- werden wiederholt. Also war das Kind an einem Zustand in seinem Kind-sein angelangt, wo es so nicht mehr weiterkann, es möchte bitte noch einmal Embryo sein. Wenn es ihm gelingt, die Familie in der Mitarbeit an dieser Erkrankung einzubinden, die verschiedenen Wickel, die Inhalationen, die homöopathischen Medikamente usw. das alles durchzustehen, dann haben die Mütter in der Regel auch einen intensiven Prozess durchgemacht und das Kind beginnt von Neuem, sich auf das Leben einzustellen. Interessant ist noch die Beobachtung, daß während der Kindheit im Rhythmischen System doch nahezu nur Krankheiten des Atemtraktes die benannte Rolle spielen. Wenn man von den schicksalhaften, angeborenen Herzfehlern absieht, konnte früher lediglich die Diphtherie, heute sehr gelegentlich die Post-Streptokokken-Erkrankung zu einer entzündlichen Erkrankung am Herzen einer **Endocarditis oder Myocarditis** führen. Und der Gestus der letztgenannten ist wiederum eine Entschleunigung mittels mehrwöchiger Bettruhe.

Wozu dienen alle diese Krankheiten? Wozu ist es gut, dass die Kindheiten so intensiver Weise heute gestört, wird? Das gehört zu diesem Abschnitt der Menschheitsentwicklung dazu. Um Bewusstsein zu erlangen, muss alles, was vorher selbstverständlich gewesen ist, zurückgenommen werden, damit es neu erarbeitet werden muss. Die zunächst meist sehr unsicheren Mütter haben mittels behandeln und durchstehen vieler Krankheiten ihrer Kinder die Chance, Sicherheit und Souveränität zu erwerben.

Sie lernen mit Hilfe dieser Kinder neu lernen:.....*Aha, schau, dem Kind geht es gar nicht so schlecht dabei! Es ist zwar etwas verlangsamt und fühlt sich nicht gut, aber mit dem Tee geht es schon etwas besser!....*

Aber muss denn erst ein Schaden passieren, den das Kind mittels der Krankheit erleidet? Muß denn dieser bei dem unschuldigen Kind auftreten? Leider ist es so, dass die Kinder auf ihre Eltern angewiesen sind, dass die Eltern bestellt sind, mit allem Wohl und Wehe die Kinder großzuziehen.

Wir müssen uns als Ärzte und Therapeuten mit diesen Dingen bekannt machen. Und wir müssen lernen, nicht daran zu verzweifeln, uns nicht selber entkräften zu lassen. Und die Narben, die diese Kinder mit dem eventuell wiederholten Durchmachen der genannten Krankheiten im physischen und aetherischen Leib

zurückbehalten? Sie werden zu diesem Lebensweg, zu dieser Biographie gehören, und hatten - mittels intensiver Erfahrungen heilende Kräfte verstärkt.

Meine Beobachtung ist, dass immer gleichzeitig Gegenkräfte auftreten. Herr Buermann konnte ja gestern Abend ein unglaubliches Beispiel nennen, wie der Kanton St. Gallen zukünftig mit der Medienpädagogik sinnvoll umgehen wird. Das ist sehr überraschend! Und ermutigend. Alle Entwicklungshürden auszuhalten, und mit der jeweils angemessenen inneren Gestimmtheit therapeutisch begleiten zu können, muß ich als Therapeut an mir arbeiten. Und wir wissen ja, daß alles, was wir tun in der geistigen Welt wahrgenommen und seine Wirkung hat. Therapie besteht oft auch darin, dass ich im Äußeren wenig tun kann, aber ich kann auf andere Weise etwas tun.

Noch zu den beiden Kindergruppen, die im Mittelpunkt dieser Tagung stehen: auf der Suche, warum darf das alles so schiefgehen warum müssen so viele Kinder heute durch eine schwierige Entwicklung gehen, habe ich die Frage entwickelt, ob diese Kinder vielleicht eine Mission haben? Was könnte die Mission der ADHS-Kinder sein? Meine Beobachtung ist, es sind immer Kinder, die sich nicht an der Nase herumführen lassen! Sie finden sich nicht damit ab, wie es ist. Sie rebellieren gegen alles und wenn sie sich dabei ihren eigenen Lebensweg zerstören, aber sie können es nicht ertragen, wenn etwas so ist, wie es nicht sein soll. Also z.B. eine Beziehungsstörung zum Papa, weil die Mama immer alles besser weiß, und der Vater sich zurückzieht und mehr Überstunden macht. Das erträgt so ein Junge gar nicht! Und er rebelliert, bis das Thema aufgearbeitet ist. Diese Kinder lehren uns hinzuschauen auf das, was nicht stimmt in der Tiefe. Natürlich ist die Gesellschaft heute so, dass sie das mit Ritalin usw. in einen lebbareren Zustand bringen kann, aber es findet dann kaum eine in tieferem Sinne Entwicklung statt. Ich habe das Glück, dass zu mir fast nur die Familien kommen, die schon das Gespür haben, daß die Behandlung mit Ritalin so nicht zureichend ist. Wir können es dann wieder abbauen und dem Kind mit all unseren anthroposophischen Therapien wieder zu neuer Entwicklung verhelfen.

Welche Mission könnten die autistischen Menschen haben? Deswegen habe ich ja auch von der *Iris* vorhin etwas vorgelesen.

Da kommen Menschen wie diese Frau jetzt zu uns, um zu erzählen von dieser anderen Welt. Sie hat die schmerzvolle Situation gehabt, sich als Kind nicht beheimaten zu können auf der Erde. Und sie hat das Glück gehabt, den Inkarnationsweg in die materielle Welt, in den eigenen Körper hinein, noch bewältigen zu können.

Der Materialismus, der die Menschen verführt zu glauben, daß es gar nichts anderes gibt als das Messbare und Wiegbare, wird durch Berichte, wie den von Iris Johansson, erschüttert. Die ASS-Menschen bringen durch ihr Leid das Wissen der übersinnlichen Welt auf die Erde zurück.